

BUNDESKRIMINALAMT

BKA-Visitenkarte

Eine einzige Anlaufstelle im neuen Bundeskriminalamt (BKA) wird die derzeitigen Journaldienste ersetzen.

Im künftigen BKA wird eine einzige Anlaufstelle bisherige Journaldienste ersetzen; ein zweiwöchiger Probelauf ist für November geplant. In der Gruppe II/D (Kriminalpolizei), aus der das BKA großteils hervorgehen wird, langen täglich 600 Schriftstücke ein. Außerhalb der Dienstzeiten halten Journaldienste den Betrieb aufrecht und sind ansprechbar für andere kriminalpolizeiliche Stellen. Sie sollen zusammengefasst werden in eine Stelle, den Single Point of Contact (Spoc), unter einheitlicher Leitung eines Chefs vom Tag.

"Der Spoc wird die Visitenkarte des Bundeskriminalamts", sagt Dr. Herwig Haidinger, Leiter der Gruppe Kriminalpolizei. "Von ihr wird der Erfolg des gesamten Bundeskriminalamts abhängen." Betroffen sind die Journaldienste der Abteilungen II/10 und II/8 sowie der Edok. Selbstständige Journaldienste behalten die Kriminaltechniker, Entminer und Entschärfer sowie die Sirene.

Mehrere Modelle wurden überlegt, getestet wird im November ein System mit fixen Teams: Die Beamten bleiben wie bisher in ihren Bereichen und bilden eine Woche lang mit anderen Kollegen ein gleich bleibendes Spoc-Team, bestehend aus etwa 25 Beamten. Das garantiert Kontinuität und eine höhere Arbeitsqualität, da die Beamten im Spoc-Team von einander profitieren und sich stärker mit ihrer Aufgabe identifizieren. Bewährt sich das System, wird es in das BKA-Gesamtkonzept eingearbeitet, das bis 15. Dezember 2001 vorliegen soll.

Kriminalpolizeiliche Amtshandlungen des BKA sollen vom Spoc aus zentral koordiniert werden. Spoc-Mitarbeiter werden in einer eigenen Ausbildung darauf vorbereitet. Sprachkenntnisse sollen künftig für BKA-Beamte Voraussetzung sein. Unabhängig von der Errichtung des BKA werden einige Neuerungen, die für den Spoc gelten werden, bereits in die derzeitigen Journaldienste übernommen.

G.B.